

Alltagsleben in Konstanz zur Zeit des Nationalsozialismus

Gruppe 1: Der Brand der Konstanzer Synagoge (E-Niveau)



M1 (rechts): Die Konstanzer Synagoge nach der Reichspogromnacht 1938.
M2 (oben): Die Thora-Rolle konnte aus der brennenden Synagoge gerettet werden.
Fotos: © Rosgartenmuseum Konstanz.

M3 - Die Reichspogromnacht in Konstanz

In der Reichspogromnacht am 09./10. November 1938 setzten SS-Männer die Konstanzer Synagoge in Brand. Der SS-Oberführer Walter Stein verbot der anrückenden Freiwilligen Feuerwehr, das jüdische Gotteshaus zu löschen. Er brüllte: „Die Bude muss weg!“ Doch die Täter waren schlecht vorbereitet, denn es fehlte an Brandbeschleunigern. Es war nicht der erste Versuch, die Synagoge zu zerstören – bereits 1936 hatte man versucht, das Gebäude anzuzünden. Damals verhinderten Feuerwehrleute die Brandlegung. 1938 half die Freiwillige Feuerwehr den SS-Männern: Sie schaffte Benzin herbei und öffnete die Dachluken, sodass das Feuer richtig brennen konnte. Am 10. November wurde die brandgeschädigte Synagoge gesprengt. Die Thora (M2) wurde heimlich aus den Trümmern der Synagoge geborgen und versteckt. Das Reichsjustizministerium untersagte nach den Pogromen jegliche Untersuchung der Vorgänge. Im Morgengrauen des 10. November wurden etliche jüdische Männer vor der Synagoge zusammengetrieben und von den versammelten Leuten bespuckt, getreten und bedroht. Überlebende erinnerten sich später an Zuspruch und Empörung der Konstanzer Bürger über diese Aktion. Der angesehene Rechtsanwalt Dr. Moritz Bloch wurde nur durch den Protest von Passanten davor bewahrt, von SS-Leuten im Rhein ertränkt zu werden. Bereits am 11.11. wurde die Eröffnung der Fasnachtssaison gefeiert.

M4 – Die Situation der Konstanzer Juden

In Konstanz gab es 1933 etwa 32.000 Einwohner, 443 waren Juden. Es gab 46 Firmen und Geschäfte jüdischer Kaufleute. Einkaufsverbote für NSDAP-Verbote und Hetze gegen Juden waren nur mäßig erfolgreich: Schweizer und deutsche Kunden kauften weiter bei Juden ein.

Christen und Juden lebten bis 1933 nachbarschaftlich zusammen, erst mit Beginn des NS-Regimes nehmen antisemitische Anfeindungen deutlich zu. Doch seit 1935 emigrierten immer mehr jüdische Konstanzer und verkauften ihre Geschäfte an nichtjüdische Kaufleute. „Arische“ Konkurrenten übten über die Stadtverwaltung Druck auf die jüdischen Kaufleute aus, um sie zum Verkauf ihrer Geschäfte zu drängen. Bis 1938 gingen 37 Firmen und Geschäfte in „arische“ Hände über. Auch die meisten Wohnhäuser und Baugrundstücke in jüdischem Besitz wurden „arisiert“.

Nach dem Anschluss Österreichs nahm die Auswanderungswelle österreichischer Juden stark zu. Über Konstanz wollten sie in die Schweiz fliehen. Die Konstanzer Familie Ottenheimer schleuste fast 300 Österreicher – Juden wie Nichtjuden – über die Grenze, und so mancher Polizeibeamte drückte dabei ein Auge zu. Anfangs war der Gestapo in Konstanz auf Weisung von oben die »Ausschaffung« der Juden sogar recht. Die Schweizer Behörden fürchteten hingegen eine Massenauswanderung. Deshalb drängten sie darauf, dass jüdische Flüchtlinge durch das berühmte »J« in den Reisepässen gekennzeichnet wurden. Gerade der Kanton Thurgau war gegenüber jüdischen Flüchtlingen rigoros und schickte festgesetzte Flüchtlinge wieder über die Grenze zurück nach Deutschland.

Nach den November-Pogromen 1938 ging das NS-Regime brutal gegen Juden vor. Am 10. November waren fast alle jüdischen Männer und einige Frauen ins Konzentrationslager Dachau abtransportiert worden. 1940 wurde die gesamte noch in der Stadt verbliebene jüdische Gemeinde (120 Menschen) zuerst nach Gurs in Südfrankreich, später in Vernichtungslager gebracht und dort getötet.

Aufgaben

Einzelarbeit (ca. 20 Minuten):

1. Arbeite aus M3 heraus, wer für den Brand verantwortlich ist und wie die Konstanzer auf den Brand reagierten.
2. Erkläre die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Feuerwehrleute 1936 und 1938 sowie das Verhalten der Konstanzer gegenüber Juden.
3. Erläutere ausgehend von M3 und M4, ob die Vorgänge in Konstanz typisch für die Reichspogromnacht in Deutschland sind. Informiere dich im Schulbuch oder über den folgenden Link: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/ns-regime/ausgrenzung-und-verfolgung/novemberpogrom-1938.html>
4. Ordne den Synagogenbrand und die Situation der Konstanzer Juden (M4) in die antisemitische Politik der nationalsozialistischen Herrschaft ein.
5. Die Thora ist für Juden ein bedeutendes Objekt. Erkläre, warum es für die Juden so wichtig war, sie aus den Trümmern zu bergen.

Gruppenarbeit (ca. 30 Minuten): Geht hier arbeitsteilig vor.

6. Gestaltet eine 1-2-minütige Präsentation auf Grundlage eurer Informationen. Wählt zwei Personen aus eurer Gruppe aus, die die Präsentation im Rosgartenmuseum vorstellen.
7. Gestaltet für eure Klasse ein Plakat (Din A3, mit Bild) mit den wichtigsten Informationen zum Brand der Synagoge. Ihr bekommt ein Bild, das ihr auf das Plakat kleben sollt. Wohin ihr dies klebt, ist euch überlassen. Die Plakate werden gesammelt und nach dem Besuch des Rosgartenmuseums ausgestellt.
8. Überlegt, welche Bedeutung der Brand der Synagoge und die Situation der Juden in Bezug auf unsere Leitfrage haben. Erklärt, warum das NS-Regime so brutal gegen Juden vorging.